


$$E=MC^2$$

Bericht der Schulinspektion 2014 – Zusammenfassung Schule Friedrich-Frank-Bogen

Inspektion vom 11.11.2014 / 2. Zyklus



ifbq

Institut für Bildungsmonitoring
und Qualitätsentwicklung



Hamburg

Präambel

Die Qualitätsurteile, die in der nachfolgenden Zusammenfassung dargestellt und begründet werden, sind das Ergebnis einer sorgfältigen Abwägung und Bewertung der erhobenen Daten durch das Inspektionsteam. Die Aufgabe der Schule ist es im Anschluss an diese Rückmeldung, ihre eigene Wahrnehmung über die Qualität der Schule mit dem Inspektionsbericht zu vergleichen. Dabei zieht die Schule auch weitere Informationsquellen, wie zum Beispiel die Rückmeldungen aus zentralen Kompetenzfeststellungsverfahren, zu Rate, um zu einer Einschätzung zu gelangen, ob die Bewertungen des Berichts in Passung zu ihren sonstigen Eindrücken stehen. Aus dieser Gesamtschau zieht die Schule dann die Konsequenzen für die nächsten Schritte der Qualitätsentwicklung.

Zusammenfassung

Die Grundschule Friedrich-Frank-Bogen ist eine offene Ganztagschule, sie versteht sich als Lern- und Lebensraum für alle Schülerinnen und Schüler des Stadtteils. Vielfältige Beratungsangebote und eine intensive Vernetzung kennzeichnen die pädagogische Arbeit. Die Schulkultur ist durch eine heterogene Schülerschaft, durch klare Strukturen und durch eine gegenseitige Unterstützung der unterschiedlichen Berufsgruppen geprägt.

Steuerungshandeln

Das Steuerungshandeln der Grundschule Friedrich-Frank-Bogen ist darauf ausgerichtet, die Chancen der kulturellen und sozialen Vielfalt der Schülerschaft konstruktiv zu nutzen und eine entsprechende Schulkultur zu entwickeln. Dieser Anspruch spiegelt sich im Leitbild der Schule „Gemeinsam lernen in bunter Vielfalt“ wider. Übereinstimmend wird das Leitungshandeln von allen Schulbeteiligten als sehr präsent, glaubwürdig und zielorientiert wahrgenommen. Aktuell liegt der Fokus auf der Umgestaltung von einer Grundschule mit integrativen Regelklassen hin zu einer inklusiven Grundschule.

Ziel des Schulleitungshandelns ist es, Strukturen für eine pädagogische Qualitätsentwicklung zu schaffen. Weitgehend prägen klare Verantwortlichkeiten den organisatorischen Rahmen der Schule. Entwicklungsaufgaben werden überwiegend in entsprechenden Arbeitsgruppen bearbeitet. Mit dem von der Schulleitung formulierten Anspruch eines differenzierten und kompetenzorientierten Unterrichts nimmt die Schule Entwicklungsziele in den Blick, die eine nachhaltige Veränderung der Unterrichtskultur bedeuten. Aktuell ist das Steuerungshandeln auf eine Intensivierung des Verständigungs- und Kooperationsprozesses mit allen Beteiligten hin zu gemeinsam getragenen Vorstellungen von „gutem inklusivem Unterricht“ ausgerichtet, langfristiges Ziel ist die Entwicklung umfassender inklusiver Strukturen. Das Steuerungshandeln unterstützt die systematische Zusammenarbeit der Jahrgangsteams durch die Einrichtung von Lehrerarbeitsplätzen, verbindliche Teamzeiten gibt es nicht. Das Schulleben ist insgesamt durch eine Vielzahl klarer Abläufe geregelt. Einige Lehrkräfte haben sich nach dem Qualitätsmanagementkonzept QZS qualifiziert. Diese Kompetenzen fließen in Teilbereichen in das schulische Qualitätsmanagement ein. Sehr deutlich findet eine ergebnisbasierte Evaluation und Fortführung im Bereich der Förderdiagnostik, bei der Elternarbeit aber auch bei schulinternen Veranstaltungen statt.

Alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter machen übereinstimmend deutlich, dass sie in hohem Maße persönliche Wertschätzung durch die Schulleitung erfahren. Instrumente der systematischen Personalentwicklung wie Kriterien geleitete Mitarbeitergespräche oder strukturierte Leitungsfeedbacks gibt es hingegen an der Schule nicht. Auch regelhafte Unterrichtshospitationen der

Schulleitung zur gezielten Analyse der aktuellen Unterrichtssituation finden nicht statt. Ebenso sind eine systematische Ausrichtung und Begleitung der Weiterqualifizierung aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Sinne des Unterrichts mit einer heterogenen Schülerschaft unter den veränderten Rahmenbedingungen nur wenig erkennbar.

Das Steuerungshandeln wird von der Überzeugung geleitet, dass das ganztägige, auf klaren Strukturen basierende Lernen eine zentrale Bedeutung hat. Unter Beteiligung aller schulischen Gremien hat die Schule die organisatorischen Rahmenbedingungen geschaffen, sodass in diesem Bereich eine systematische Schulentwicklung sehr deutlich wird. Der Ganzttag (offener Ganzttag nach Rahmenkonzept) zeichnet sich durch verbindliche Regeln, systematische Kommunikationsstrukturen zwischen allen Beteiligten und differenzierte Förderangebote aus. Die schulinternen Förderangebote am Nachmittag sind ein zentraler Teil des integrierten schulischen Förderkonzepts (siehe 2.3). Aktuell arbeitet die Schule daran, die Rhythmisierung der ganztägigen Bildung weiter auszugestalten.

Die Grundschule Friedrich-Frank-Bogen engagiert sich intensiv im Bereich der Elternarbeit, so gibt es beispielsweise regelmäßig Deutschkurse für Eltern. Die Beteiligung der Eltern an wichtigen Entscheidungen findet in den entsprechenden Gremien statt. Die Beteiligung der Schüler am Schulleben und an schulischen Entwicklungsprozessen ist eher schwach ausgeprägt, eine diesbezügliche systematische Qualifizierung sowie einen regelmäßig tagenden Schülerrat gibt es nicht.

stark:	-
eher stark:	1.1 Führung wahrnehmen 1.2 Die Entwicklung der Schule und des Lernens steuern/1.3 Qualitätsmanagement etablieren 1.8 Organisatorische Rahmenbedingungen sichern
eher schwach:	1.4 Verantwortung für das Personal wahrnehmen 2.8 Die Schulgemeinschaft beteiligen
schwach:	-

Unterrichtsentwicklung: Zusammenarbeit

An der Grundschule Friedrich-Frank-Bogen ist insgesamt eine hohe Identifikation der Pädagoginnen und Pädagogen mit ihrer Arbeit erkennbar. Geprägt ist diese durch erkennbare gemeinsame Normen und Werte, die sich vorwiegend in der erzieherischen Grundhaltung widerspiegeln. Der Ansatz des entwicklungstherapeutischen Unterrichts (ETEP) hat dabei einen zentralen Stellenwert. Die Zusammenarbeit der Lehrkräfte gestaltet sich auf der Basis persönlichen Engagements und in Teilbereichen auf der Grundlage verbindlicher Strukturen. So sind beispielsweise Absprachen zu förderdiagnostischen Fragestellungen verbindlich für alle Jahrgangsstufen festgelegt. Darüber hinaus haben Vereinbarungen bezüglich gemeinsamer Regeln und Rituale einen zentralen Stellenwert. Ergebnisse unterschiedlicher Arbeitsgruppen werden regelhaft veröffentlicht, getroffene Beschlüsse werden sehr systematisch von allen Beteiligten umgesetzt.

Im Gegensatz zu den verbindlichen und klaren Absprachen im Bereich der Erziehung und der Förderung gilt dies für eine systematische Abstimmung von Unterrichtsinhalten, Methoden oder Materialien kaum. Nur punktuell werden Unterrichtsvorhaben innerhalb der Jahrgänge gemeinsam geplant. In der Formulierung schulspezifischer Fachcurricula, die der Forderung nach Kompetenzorientierung gerecht werden, steht die Schule am Anfang. Verbindliche Präsenzzeiten für die gemeinsame Unterrichtsentwicklung gibt es an der Schule nicht.

Insgesamt steht die Schule vor der zentralen Aufgabe, die langjährig gewachsenen Strukturen der professionellen Zusammenarbeit dahingehend zu entwickeln, dass sie den veränderten Rahmenbedingungen der inklusiven Schule entsprechen.

stark: -
eher stark: -
eher schwach: 2.2 Zusammenarbeiten
schwach: -

Unterrichtsentwicklung: **Feedback**

Die Schülerinnen und Schüler der Grundschule Friedrich-Frank-Bogen erhalten in den jährlich stattfindenden Lernentwicklungsgesprächen Rückmeldungen zu ihren Leistungen und zum individuellen Lernentwicklungsstand. Die jeweiligen Leistungserwartungen sind für die Beteiligten mehrheitlich transparent. Das Feedback gestaltet sich entwicklungsorientiert und ist mit Vorschlägen zur individuellen Förderung verbunden. Auf der Grundlage einer sehr differenzierten lernprozessbegleitenden Diagnostik findet eine systematische und regelmäßige Begleitung der Lernentwicklung der Schülerinnen und Schüler statt. Die vereinbarten und regelmäßig aktualisierten individuellen Ziele nehmen dabei für alle Beteiligten einen hohen Stellenwert ein. Pünktuell werden die Schülerinnen und Schüler dazu angeleitet, mit gegenseitigem Feedback umzugehen. Eine gezielte Anleitung der Schülerinnen und Schüler zur systematischen Dokumentation der individuellen Lern- und Kompetenzentwicklung findet kaum statt.

Während die individuelle Lernentwicklung der Schülerinnen und Schüler durch eine schulintern praktizierte Feedbackkultur deutlich unterstützt wird, gilt dies für die Weiterentwicklung des Unterrichts nicht. Feedbackstrukturen, die die Zusammenarbeit der Lehrkräfte unterstützen und die Unterrichtsentwicklung fördern, wie gegenseitige Hospitationen und gemeinsame Unterrichtsreflexionen, sind nicht erkennbar. Die Prozess- und Ergebnisdaten zur Schul- und Unterrichtsentwicklung werden für alle relevanten schulischen Gremien transparent gemacht. Sie werden jedoch erst ansatzweise systematisch genutzt.

stark: -
eher stark: 2.5 Lernentwicklung begleiten und Leistungen beurteilen
eher schwach: 2.6. Den Unterricht kontinuierlich weiterentwickeln
schwach: -

Unterrichtsqualität

Der Unterricht an der Grundschule Friedrich-Frank-Bogen ist durch sehr klare Strukturen gekennzeichnet. Eine effiziente Klassenführung, klare Lernziele und ein überwiegend gutes Unterrichtsklima sind mehrheitlich erkennbar. Auffällig ist, dass der Unterricht in weiten Teilen sehr engführend gestaltet und auf ein bestimmtes Ergebnis oder auf einen bestimmten Lösungsweg fokussiert ist. Die Verstärkung individueller Lernfortschritte durch Lob und Ermutigung ist im Vergleich zu den Referenzschulen schwach ausgeprägt. Eine individuelle Förderung zeigt sich vor allem in Unterrichts- und Lernsituationen, in denen die Schülerinnen und Schüler in Kleingruppen geför-

dert werden oder in denen zwei Pädagoginnen oder Pädagogen gemeinsam im Unterricht tätig sind.

Eine kompetenzorientierte Unterrichtskultur ist nur punktuell zu erkennen. In unterschiedlicher Ausprägung erhalten die Schülerinnen und Schüler die Gelegenheit, im Rahmen der Wochenplan- oder der Stationenarbeit selbstorganisiert zu arbeiten. Dabei gibt es die Gelegenheit zur Auswahl der Reihenfolge, zur zeitlichen Taktung von Aufgaben oder auch zur Bearbeitung niveaudifferenzierter Aufgabenstellungen. Unterrichtssituationen, in denen Schülerinnen und Schüler sich gegenseitig unterstützen, korrigieren und Rechenschaft über ihren Kompetenz- oder Lernzuwachs geben, kommen kaum zum Einsatz. Dies gilt ebenso für Aufgabenstellungen, die verschiedene Bearbeitungs- oder auch Lösungsmöglichkeiten zulassen. Nur wenig werden die Schülerinnen und Schüler gezielt dazu angeleitet, im Kontakt mit ihren Mitschülerinnen und Mitschülern kommunikative Fähigkeiten zu erlernen und anzuwenden, ein systematischer Aufbau kooperativer Lernformen findet nicht regelhaft statt. Insgesamt sind die Bereiche der Schüleraktivierung und die gezielte Anleitung zur Verantwortungsübernahme für den eigenen Lernprozess eher schwach ausgeprägt.

Im Bereich der zusätzlichen Förderung gelingt es den Pädagoginnen und Pädagogen der Grundschule Friedrich-Frank-Bogen sehr deutlich, die Schülerinnen und Schüler auf der Basis einer ausgeprägten förderdiagnostischen Kompetenz bedarfsgerecht zu fördern. Im schulinternen integrierten Förderkonzept legt die Schule die konzeptionellen Grundlagen der unterschiedlichen Förderangebote differenziert dar. Eher schwach ausgeprägt ist der Bereich der Förderung der leistungsstärkeren Schülerinnen und Schüler.

Die Schulkultur ist geprägt durch eine gemeinsame erzieherische Grundhaltung aller Pädagoginnen und Pädagogen. Der ausgeprägte Konsens über die Verbindlichkeit der vereinbarten Regeln bei allen Beteiligten hat für die Gestaltung der Erziehungsprozesse eine zentrale Bedeutung.

stark:	-
eher stark:	2.3 Zusätzliche Förderung gewährleisten 2.4 Erziehungsprozesse gestalten -
eher schwach:	2.1 Die Lehr- und Lernprozesse gestalten
schwach:	-

Wirkungen und Ergebnisse

Sowohl die Eltern als auch die Schülerinnen und Schüler sind überwiegend mit der Schule und dabei insbesondere mit dem Engagement der Schulleitung und der Pädagoginnen und Pädagogen zufrieden.

Das Kollegium der Grundschule Friedrich-Frank-Bogen teilt gemeinsame Wertvorstellungen. Die kollegiale Zusammenarbeit ist die wichtigste Quelle, aus der sich die Motivation speist. Die Bindung der Pädagoginnen und Pädagogen an die Schule ist überwiegend stark. Die aktuelle Umbruchsituation der Schule wird von den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern mehrheitlich als belastend wahrgenommen.

stark:	-
eher stark:	3.4. Einverständnis und Akzeptanz 3.5 Arbeitszufriedenheit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
eher schwach:	-
schwach:	-
ohne Bewertung:	3.2 Bildungslaufbahnen und Schulabschlüsse/3.3 Anschlüsse und nachhaltige Wirkung